

trigon-film

präsentiert

CARAJITA

Ein Film von Silvina Schnicer und Ulises Porra Guardiola
Dominikanische Republik, 2021



Mediendossier

VERLEIH
trigon-film

MEDIENKONTAKT
Kathrin Kocher | medien@trigon-film.org | 056 430 12 35

BILDMATERIAL
www.trigon-film.org

Streamingstart: 29. April 2022

CREDITS

Originaltitel	Carajita
Regie	Silvina Schnicer, Ulises Porra Guardiola
Drehbuch	Ulla Prida, Silvina Schnicer, Ulises Porra Guardiola
Montage	Delfina Castagnino
Kamera	Ivan Gierasinchuk, Sergio Armstrong
Musik	Andrés Rodríguez
Ton	Nahuel Palenque, Franklin Hernández
Ausstattung	Claudia Madera
Kostüme	Natalia Aponte
Produktion	Alexandra Guerrero, Ulla Prida
Land	Dominikanische Republik
Jahr	2021
Dauer	86 Minuten
Sprache/UT	Spanisch/d/f

CAST

Cecile Van Welie	Sara
Magnolia Nuñez	Yarisa
Adelanny Padilla	Mallory
Javier Hermida	Alvaro
Richard Douglas	Pedro

FESTIVALS & AUSZEICHNUNGEN unter anderen

San Sebastián International Film Festival | New Directors Award

Mar del Plata Film Festival | APIMA Award

Zurich Film Festival (ZFF) | Nominated for Golden Eye

Miami Film Festival | WarnerMedia Ibero-American Feature Film Award

INHALT KURZ

Sara wächst in einer wohlhabenden Familie in Santo Domingo auf, der Hauptstadt der Dominikanischen Republik. Ihr langjähriges Kindermädchen Yasira ist ihre wichtigste Bezugsperson. Als die Familie beschliesst, an Yasiras Heimatort zu ziehen, kommt es zu einem Wiedersehen zwischen Yasira und ihrer leiblichen Tochter Mallory. Zunächst scheint eine Vereinigung der beiden Lebenswelten möglich – doch dann zeigt ein Unfall die Grenzen einer solchen Verbindung auf und offenbart die sozialen Strukturen Mittelamerikas.

INHALT LANG

Der Zufall bringt die 15-jährige Yarisá als Hausangestellte in eine wohlhabende Familie in Santo Domingo, der Hauptstadt des Karibikstaats, der sich die Insel mit seinem Nachbarn Haiti teilt. Dort kümmert sie sich unter anderem um die kleine Sara, die Tochter des Hauses, und wird im Lauf der Jahre zu deren engster Vertrauten, gewissermassen ihre zweite Mutter.

In der Zeit, in der Sara ihre ersten Teenagergefühle erlebt und dem grossen Bruder Alvaro auf wilde Fahrten folgt, zieht die reiche Familie von der Hauptstadt an die Nordostküste nach Las Terrenas; es scheint, dass der Patriarch Pedro dort ungestört seinen lukrativen und korrupten Geschäften nachgehen kann. Genau aus dieser Region aber stammt Yarisá. Sie hat ihre eigene Tochter Mallory, die ihrerseits das Teenageralter erreicht hat, dort aufwachsen lassen und sie kaum je besuchen können.

Saras Familie lässt sich in einem grossen Haus am Meer nieder, veranstaltet vornehme Bankette, hofiert wichtige Abgeordnete. Yarisá hingegen kämpft mit ganz anderen Sorgen und tut sich schwer damit, ihre leibliche Tochter zu kontaktieren. Kaum haben sich Mutter und Tochter wieder angenähert, und auch die beiden jugendlichen Mädchen ein zaghaftes Band geknüpft, schlägt das Schicksal zu: In einer regenreichen Nacht kommt es zu einem tragischen Unfall, der das Beziehungsgefüge schlagartig verändern wird.

REGISSEUR/IN: SILVINA SCHNICER & ULISES PORRA GUARDIOLA



FILMOGRAFIE

2021 CARAJITA

2017 TIGRE

Silvina Schnicer (Argentinien) und Ulises Porra Guardiola (Spanien) sind ein Drehbuchautoren- und Regieduo, das 2017 sein Spielfilmdebüt gab. *Tigre* wurde am Toronto International Film Festival uraufgeführt und an zahlreichen weiteren internationalen Filmfestivals gezeigt. *Carajita* ist das zweite gemeinsame Projekt der beiden, wurde unter anderem am San Sebastián International Film Festival mit dem New Directors Award ausgezeichnet und war für das Goldene Auge am Zurich Film Festival nominiert.

DIRECTOR'S STATEMENT

Carajita erforscht die Macht der herrschenden Gesellschaftsschicht über die beherrschte. Wie an vielen anderen Orten wird auch im täglichen Diskurs der dominikanischen Oberschicht die Beziehung zwischen den Nannys und den Kindern, die sie betreuen, mit einer gewissen Freimütigkeit beschrieben. Den Kindermädchen wird die Pflege und manchmal praktisch die gesamte Erziehung der Kleinkinder im Haus übertragen. Der etwas naive Gedanke, dass die entstehenden Beziehungen von echtem Vertrauen und Zuneigung geprägt sind, ist durchaus angebracht. Wir wissen jedoch sehr wohl, dass dem eine soziale Ungerechtigkeit zugrunde liegt, nämlich die Macht der einen Schicht über die andere. Diese Macht zeigt sich in der Ausübung von Strafbefreiung und wird als natürliche Ordnung empfunden. Die Mechanismen, die diese Strafbefreiung in Gang setzen, greifen im Streitfall automatisch und brutal. Und sie sind, zumindest im Film, unlösbar.



GESPRÄCH MIT DEM REGIEDUO

Silvina ist Argentinierin, Ulises Spanier. Woraus besteht eure Verbindung zur Dominikanischen Republik? Was hat euch dazu bewogen, euren zweiten Film dort zu drehen?

Die ursprüngliche Idee für den Film stammt von Ulla Prida, die auch die Hauptproduzentin ist. Sie ist Dominikanerin, und mit einem ersten Drehbuch in der Tasche schlug sie uns vor, den Film zu drehen. Sie kannte unsere frühere Arbeit, *Tigre*, und hielt uns für die richtigen Leute, die Idee weiterzuentwickeln. Nach dem ersten Treffen kamen wir zu dem Schluss, dass Ulises und ich gemeinsam mit ihr ein Drehbuch schreiben würden, das uns alle bewegen und interessieren könnte. Klar war, dass wir den Film auch inszenieren werden. Nach monatelangem Schreiben hatten wir eine Version der Geschichte, die uns vollkommen überzeugte.

In *Carajita* beobachten wir, wie ein Kindermädchen ihr Leben mit einer Familie teilt, die nicht ihre eigene ist. Für diese Arbeit hat sie ihre eigene Tochter zurückgelassen und übernimmt die Mutterrolle für ein anderes Mädchen. Sara hingegen hat eine viel stärkere Beziehung zu Yarisa als zur eigenen Mutter. Wir sehen in einer Szene auf dem Boot, wie zahlreiche andere Nannys hingebungsvoll dieser Arbeit nachgehen. Sind dieses Anstellungsverhältnis und seine sozialen Folgen weit verbreitet in der Dominikanischen Republik und in Argentinien?

Ulises: Familien der Oberschicht in der Dominikanischen Republik nehmen die Dienste von Kindermädchen ganz selbstverständlich und häufig in Anspruch. Das hat sich eingebürgert. Kindermädchen sind Frauen, die in den Häusern ihrer Arbeitgeber leben und sich um deren Kinder kümmern, sie sogar aufziehen. Im sehr verbreiteten Fall, dass sie selber auch Kinder haben, sind die Kindermädchen gezwungen, diese in der Obhut ihrer eigenen Familie zu lassen, damit sie in der Grossstadt ihrer Arbeit nachgehen können, die im wesentlichen darin besteht, Kinder anderer Leute aufzuziehen. Sie leben, man könnte fast sagen, das Leben anderer Menschen. All dies ist darauf zurückzuführen, dass Kindermädchen aus der schwächsten sozialen Schicht stammen. In Argentinien ist dieses Phänomen nicht so ausgeprägt, aber es gibt immer noch viele Hausangestellte, die bei ihren Arbeitgebern schlafen. Häufig sind es Einwanderer. Wir denken, dass es ähnliche Situationen auch in europäischen Ländern gibt, wo im Rahmen der häuslichen Dienstleistungen gewisse Interaktionen als normal angesehen werden, auch wenn sie auf einem sozialen Ungleichgewicht beruhen.

Das zentrale Thema des Films ist dieses Ungleichgewicht, die Ungleichheit innerhalb der Gesellschaft. Obschon die zwei Protagonistinnen eine tiefe Beziehung haben, kommt es zum Bruch zwischen ihnen. Die Differenzen aufgrund ihrer sozialen Herkunft überwiegen am Ende. Habt ihr von Anfang an diesen Ausgang der Geschichte gesehen?

Silvina: Diese Entscheidung trafen wir, als es um die Teilnahme am Projekt ging. In der ersten Version des Drehbuchs, die Ulla uns vorgelegt hatte, war die Hypothese eine andere als jetzt. Als wir in das Projekt eintraten, schlugen wir vor, ihm eine Wendung zu geben und es von einem anderen Standpunkt aus zu betrachten: Das tragische Ereignis, welches das Leben von Yarisa, Sara und Mallory durchkreuzte, liess keinen Raum für Erlösung, unsere Figuren konnten sich nicht selbst befreien. Uns blieb nur, das grobe Porträt eines sozialen Phänomens zu zeichnen.



Die Zicklein dringen immer stärker in die Geschichte und in das Territorium der Menschen ein. Könnt ihr uns etwas zu ihrer Symbolik erzählen?

Ulises: Die Idee mit den Ziegenböcken tauchte während des Schreibens auf. Zunächst war es ein erzählerisches Mittel, um die Aufmerksamkeit des Publikums im Moment des Unfalls zu zerstreuen. Anstelle einer unmittelbaren Gewissheit wollten wir, dass der Betrachter allmählich ahnt, dass hinter den banalen Ereignissen, die auf diesen Moment folgen, ein schrecklicher Vorfall steckt. Aber dann sahen wir das symbolische Potenzial in der Figur des Ziegenbocks, der in der Dominikanischen Republik mehrere Lesarten hat, und wir arbeiteten auf dieser Grundlage. Wir mussten den Film mit einem Bild beenden, das etwas Rächendes hat, das das Unglück, welches wir unseren Figuren angetan haben, irgendwie ausgleicht. Obwohl wir nicht verraten wollen, was die Ziegen für uns symbolisieren, können wir sagen, dass wir in ihnen unsere kleine Rechtfertigung oder gar Rache abgeladen haben.

Nicht nur auf der visuellen Ebene, sondern auch auf der Tonebene habt ihr ein sehr intensives Erlebnis geschaffen. Hattet ihr da Referenzen? Welche Bedeutung haben für euch die beiden Ebenen in der Gestaltung des Films?

Silvina: Wir haben immer diverse Referenzen, aber wir neigen nicht dazu, uns zu sehr auf sie zu fixieren. Es stimmt aber, dass wir einen Film wollten, der sich nicht völlig auf den Naturalismus stützt, sondern es wagt, das Seherlebnis durch den Umgang mit Licht und Ton zu pervertieren und so die Idee zu verstärken, der Erzählung einer Fabel beizuwohnen. Wir haben auf dieses Ziel hin mit Kameramann Iván Gierasinchuk und Tonmeister Nahuel Palenque gearbeitet. Ausserdem versuchten wir, uns gegenüber unserer Crew so durchlässig wie möglich zu zeigen. Wir wollten, dass sie uns von ihrem Ort, aus ihrem Territorium und ihrer Kultur heraus vorschlagen, wie sie die ästhetische Ebene des Films angehen würden. Sie waren wirklich unerlässlich bei der Erarbeitung unseres Vorschlags. Wir haben versucht, ein organisches Werk zu schaffen, Seite an Seite; die Crew und ihre Inputs trugen massgeblich zum Endergebnis bei.

Sara wird Carajita genannt, ein wenig bekannter Begriff, der auf eine Verniedlichung von Liebste schliessen lässt, an sich ein liebevoller Begriff. Aber wie jeder andere Diminutiv kann der Begriff auch ins Negative kippen. Was hat es mit dem Begriff auf sich, dass er sogar titelgebend wurde?

Ulises: Es ist ein sehr dominikanisches Wort, und wir sind darauf gestossen, als wir ein paar Monate vor den Dreharbeiten auf der Insel zum Casting waren. Ich denke, die Bedeutung ist eher «niñita» oder «nenita» (kleines Mädchen), und es ist eine Art, Mädchen oder Jungen anzusprechen – es gibt das Wort auch in der männlichen Form. Es stimmt, dass der Begriff meist liebevoll verwendet wird, aber er kann auch abwertend sein, wenn er sich auf eine dritte Person bezieht. Sara wird von Yarisas echter Familie la Carajita genannt. Für sie würde der Begriff so etwas wie «das andere Mädchen» oder «die andere Tochter» bedeuten. Ausserdem lebt Sara in dem Film in einem Widerspruch, der sich in beiden Bedeutungen recht gut unterbringen lässt.

Die Auswahl an erfahrenen Schauspielenden in der Republikanischen Dominik ist überschaubar. Wie habt ihr es geschafft, einen so überzeugenden Cast zu finden? Hatten einige schon Schauspiel-Erfahrungen?

Silvina: Es ist nicht so, dass es schwierig wäre, professionelle Schauspieler und Schauspielerinnen zu finden, denn es gibt eine sehr starke und langjährige Kultur des Theaters, des Fernsehens und der Musicals. Wir glauben, dass wir mit ihnen auf eine Art und Weise zusammengearbeitet haben, die direkt und gezielt auf die Geschichte

ausgerichtet war, die wir erzählen wollten, unter Berücksichtigung der Inszenierung und der filmischen Sprache, die wir erreichen wollten. Wir haben mit einer gemischten Besetzung gearbeitet, mit professionellen und unerfahrenen Talenten. Wir fanden das bereichernd, sowohl für die Geschichte als auch für uns als Profis, und schliesslich haben wir versucht, das Menschliche in jedem Einzelnen von ihnen einzufangen.



WEITERE LINKS

Q&A | Mar del Plata Film Festival | Nov 2021

mit dem Regieduo Silvina Schnicer und Ulises Porra Guardiola

<https://www.youtube.com/watch?v=5rA9W9P4gIs> > Spanisch

VERLEIH

trigon-film
Limmatauweg 9
5408 Ennetbaden
Tel. 056 430 12 30
www.trigon-film.org
info@trigon-film.org

MEDIENKONTAKT

Kathrin Kocher
Tel. 056 430 12 35
medien@trigon-film.org

BILDMATERIAL

www.trigon-film.org

trigon-film